

die der Gefangenen aus Nottingham (um 1330), die um lokale Richter baten, und eine weiterhin französisch verfaßte Petition vor dem Parlament (um 1414), die von einer längeren englischen Rede begleitet wurde. Der eindrucksvolle, durch ein Register erschlossene Band verdeutlicht insgesamt das Potential dieser bisher nur unzureichend ausgewerteten Quellengruppe, so daß die Beiträge der weiteren Forschung vielfältige Impulse vermitteln werden.

Jürgen Sarnowsky

---

Annette LASSEN, *Odin på kristent pergament. En teksthistorisk studie*, København 2011, Museum Tusulanum, 447 S., ISBN 978-87-635-2616-6, DKK 398. – Zwar ist schon oft bemerkt worden, daß wir fast alle unsere Informationen über den nordischen Gott Odin erst aus späteren Texten christlicher Verfasser beziehen, aber grundsätzliche Konsequenzen für die Beurteilung dieser mythischen Gestalt hat man aus dieser Beobachtung bisher kaum gezogen. So ist es sehr verdienstvoll, daß diese dänische Diss. vom Jahre 2006 die divergierenden Darstellungen Odins erstmals ganz aus ihrem jeweiligen Kontext zu begreifen sucht. Vollständig und systematisch werden dabei sämtliche Aussagen über Odin in altnordischen (also faktisch isländischen) Texten untersucht, ergänzend wird die lateinische Dänengeschichte des Saxo Grammaticus behandelt, stets unter Berücksichtigung der Überlieferungs- und Editions-geschichte. Im Ergebnis werden die zahlreichen hier aufscheinenden Facetten der Odinsgestalt nicht auf einen besonders vielseitigen Charakter des Gottes selbst zurückgeführt, sondern auf die unterschiedlichen Kontexte, in denen die ma. Autoren diese Figur einsetzten. Darüber, was man vor dem 12. Jh. im Norden tatsächlich über Odin glaubte, wissen wir also so gut wie nichts. Lesenswert ist übrigens auch das einleitende Kapitel (S. 21–82) zur Forschungsgeschichte vom 17. Jh. an, erfährt man hier doch beispielsweise, daß Odin schon mit Odysseus und Buddha gleichgesetzt wurde, und daß man sich noch im Jahr des Herrn 2001 im russischen Asow allen Ernstes auf die Suche nach der Götterburg Asgard gemacht hat.

Roman Deutinger

Gabriela BJARNE LARSSON, *Omsorg om själen – vård av kroppen*, (Svensk) Historisk Tidskrift 131 (2011) S. 433–458, vergleicht die Stiftungspraxis in Schweden in den Perioden 1282–1314 und 1401–1410 und findet bemerkenswerte Unterschiede.

Roman Deutinger

---

Thomas PRATSCH, *Theodora von Byzanz. Kurtisane und Kaiserin* (Urban-Taschenbücher 636) Stuttgart 2011, Kohlhammer, 153 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-17-019919-4, EUR 17,90. – An sich bieten die Quellennachrichten zu Theodora, der Gemahlin Justinians I., kaum genügend Stoff für eine biographische Darstellung in Buchform, zumal das Wesentliche an Redimensionierung jener böswillig diffamierenden Lebens- und Charakterbeschreibung der als Kurtisane herangewachsenen Kaiserin längst bereits geleistet ist, die der Zeitgenosse Prokop von Kaisareia in seinen Anekdoten hinterlassen hat. Also informiert P. in relativ nüchterner und nachvollziehbarer Quellenauswertung über das, was als sachlicher Kern aus Prokops Darstellung – trotz allem immer